

# Die schöpferische Kraft des göttlichen Wortes

Wochentext: Jes 55,10–12a



Barbara Strasser ist Kunsthistorikerin mit Schwerpunkt Sakralkunst und sakrale Glasmalerei. Sie arbeitet als Projektleiterin bei der Landeskirche Aargau: ref-kirchen-ag.ch

## SONNTAG, 1. 2.

«So ist mein Wort, das aus meinem Mund hervorgeht: Nicht ohne Erfolg kehrt es zu mir zurück, sondern es vollbringt, was mir gefällt, und lässt gelingen, wozu ich es gesandt habe» (Jes 55,11). Ein grossartiger Vers von unerhörter Strahlkraft: Es geht um nichts weniger als um die schöpferische Kraft des göttlichen Wortes. Eindrücklich wird dessen Wirkkraft mit einem starken Bild aus der Natur verdeutlicht: «wie der Regen und der Schnee herabkommen vom Himmel und nicht dorthin zurückkehren, sondern die Erde tränken und sie fruchtbar machen und sie zum Spriessen bringen und Samen geben dem, der sät, und Brot dem, der isst» (Jes 55,10). Die Erde wird vom Himmel getränkt, bringt Leben, Wachstum und Fruchtbarkeit hervor. Gottes Wirkwort ist *schöpferisches Wort*, damals wie heute.

## MONTAG, 2. 2.

In Vers 8–9 steht allerdings auch: «Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, Spruch des HERRN, denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.» Die unermessliche Fallhöhe

zwischen Gott und Seiner Schöpfung, zwischen Himmel und Erde: Dennoch gibt es eine Verbindung, von oben nach unten – das Bild des Fallens –, aber darauf beschränkt es sich nicht, sondern dieses Wort kehrt zu Ihm zurück, nachdem es gelingen liess, «wozu ich es gesandt habe». Ein gewaltiger Bogen vom Himmel zur Erde und von dort wieder zu Gott. Es ist *ein Kreis, der beim Höchsten beginnt*: Er schafft, schöpft und wirkt vom Himmel zur Erde, auch und gerade im Wort, und dieses kehrt «nicht ohne Erfolg», sondern *verwandelt* zurück, nachdem es transformiert, erfüllt und vollbracht hat. Kreis bedeutet Ganzheit, Vollendung, Vollkommenheit. Nicht zufällig wird in der Sakralkunst das Göttliche häufig in Kreisform dargestellt: Weltenkreis, Sonne, Mandorla und Nimbus, auch die Fensterrosen in Kirchen und Kathedralen.

## DIENSTAG, 3. 2.

Das Bild von Regen und Schnee, vom Samen und vom Brot spricht auch von Wachstum, einem harmonischen, zyklischen Wachstum durch das schöpferische Wort Gottes, das Er der Erde zuspricht. Eine völlig andere Konzeption als die ausbeuterische Nutzung von Natur, Tier und Mensch, ein Wachstum jenseits von linearen Statisti-

ken, rücksichtsloser Gewinnmaximierung – und dem üblichen Aufschrei von Politik und Wirtschaft, sobald die Notwendigkeit eines stetigen Wachstums angezweifelt wird: so als müsste bei gleichbleibendem oder gar sinkendem Wachstum die Zivilisation auf der Stelle zusammenbrechen. Eine absurde Vorstellung, denn mit ein paar Prozenten Wirtschaftswachstum weniger liess sich in der Vergangenheit schliesslich auch leben. Könnte diese so überaus lebendige und natürliche Wachstumsvorstellung bei Jesaja nicht doch auf die heutige Zeit übertragen und fruchtbar gemacht werden, und wenn es nur im Kleinen, Lokalen wäre?

## MITTWOCH, 4. 2.

Das Wort Gottes kann einem *Menschen* zu-fallen, um etwas in ihm fruchtbar zu machen. Ein unfassbares Geschenk und eine Verpflichtung zugleich. Wie wird es möglich, dieses Wort aufzunehmen, in konkretes Leben fliessen, immer wieder lebendig werden zu lassen, damit es zum Brot wird, auch für andere Menschen? Und warum ist es gerade dieses eine Wort – dafür so viel anderes, das genauso gültig und möglich wäre, nicht? Solches Wort ist von Gott geschenkt und scheint für diesen einen Menschen, zu genau diesem



Fotos: Barbara Strasser

Felix Hoffmann (1911–1975): Der Prophet Jesaja, Ausschnitt aus dem Prophetenfenster im Chor der Stadtkirche Aarau, 1953 (rechts); Felix Hoffmann: Die Berufung des Jesaja, Ausschnitt aus dem Jesajafenster in der Kirche Umiken, 1975.

Zeitpunkt – und oft darüber hinaus, für sein ganzes Leben – auf besondere Weise das genau Richtige zu sein, das ihn im Innersten immer wieder zu berühren vermag.

## DONNERSTAG, 5. 2.

Jesaja 55,10–12a, zugewiesen für meinen ersten «Von Tag zu Tag»-Beitrag. Ich öffne meine Zürcher Bibel von 1970: Die Verse 55,8–11 sind bereits unterstrichen. Wann habe ich das gemacht? Nur kurze Zeit vorher, nach dem Gottesdienst in der Liebfrauenkirche in Zürich, am letzten Betttag. Dort hörte ich diese Verse in der alttestamentlichen Lesung. Ich kannte sie nicht, und sie haben mich tief beeindruckt. Ich bin am Betttag geboren. Bereits im Dezember 2012 sind mir auf rätselhafter Weise zwei aufeinanderfolgende Verse aus Jesaja 58 zugefallen. Zuerst: «Wenn du dem Hungrigen dein Brot

darreichst und die gebeugte Seele sättigst: dann wird dein Licht aufstrahlen in der Finsternis und dein Dunkel werden wie der helle Mittag» (Jes 58,10) und am nächsten Tag: «Der Herr wird dich immerdar leiten und in der Dürre deine Seele sättigen, und deine Gebeine wird er stärken. Du wirst sein wie ein wohlbewässerter Garten und wie ein Wasserquell, der nie versiegt» (Jes 58,11). Auch hier geht es um *Brot* und um *Wasser* – Lebenswasser und *Brot* des Lebens, unabdingbar zum Leben, ganz irdisch-konkret, und zutiefst symbolisch zugleich. Das war der Anfang. Seither kommt dieser Prophet immer wieder in mein Leben, auf vielfältige und geheimnisvolle Weise.

## FREITAG, 6. 2.

Sehr nahe muss Jesaja auch dem Künstler *Felix Hoffmann* (1911–1975) gewesen sein. In

seinen sakralen Glasmalereien kommt er häufig vor, so im Chor der Stadtkirche Aarau: der Prophet als introvertierter, schweigender und lauschender, tiefster Mann. Oder das Jesajafenster im Berner Münster – überwältigend. Der Künstler hat das ganze umfangreiche Buch Jesaja gelesen. Jede seiner Jesaja-Gestalten ist anders, und doch verbinden sich seine Interpretationen zu einem bewegenden Ganzen. Jesaja ist das Wort Gottes nicht sanft zugefallen, sondern es hat ihn als Berufung getroffen und niedergestreckt wie ein Blitz, und erschüttert rief er aus: «Wehe mir, ich bin verloren!» (Jes 6,5). Bei jedem Besuch der Kirche Umiken bei Brugg lasse ich mich vom feingezeichneten Gesicht des in die Knie gesunkenen Propheten ergreifen – und verzaubern von den lichtfarbenen Flügeln des Seraphim, der eben die glühende Kohle an Jesajas Lip-

pen halten wird. Das Erden-schwere und das Himmlisch-Leichte, Luftige. Beides ist in diesem grossartigen Fenster von Felix Hoffmann zu sehen.

## SAMSTAG, 7. 2.

Das Wort Gottes verheisst auch Freude, Frieden und Führung: «Denn mit Freude werdet ihr ausziehen, und in Frieden werdet ihr geleitet» (Jes 55,12a). Es bezieht sich auf den Auszug aus dem Exil, zurück nach Jerusalem, dem ersehnten. Auch hier vollendet sich ein Kreis, erfüllt sich die Verheissung Gottes für Israel in Seinem schöpferischen Wort: «Nicht ohne Erfolg kehrt es zu mir zurück, sondern es vollbringt, was mir gefällt und lässt gelingen, wozu ich es gesandt habe.» *Freude* und *Frieden*, durch Gottes Wort, Verlässlichkeit und Treue – welch wunderbarer Abschluss dieser tiefgründigen Bibelstelle! ■